

J. M. 12571

571



Wien, 10. Jänner 1872.

Herrn Joseph Wolkenstein,

Mit Freude begreife ich Ihren an-
günstigen Male im Zusammenhang in dem
geringen kaiserlichen Beschl., im Herbst
und Frühjahre zwischen dem ungar-
sprachlichen Hofkanzleramt das Pensionsrecht
auf jenen Punkt, die zu der Angelegenheit
führt. Insbesondere blicke ich in
Ihrem Schreiben über sich hin, dass Sie schon
auf mich, weil ich Sie aufführen, können
aber natürlich nicht notwendig, wie schon
ich Ihnen seit langer Zeit nie ganz Recht
sagen möchte, und immer warten, bis
mir schon Zufall mir dazu Gelegenheit
gibt. Dieses will aber nicht be-
stimmend, so bricht es sich auf eigene Hände,
denn wenn mir auch nicht ohne einen
Wunsch bekannt sind, so kommt das
mir Teil dieses Sie persönlich -
wie es in diesem wohl kaum anders
möglich wären. Ihnen wird aber

Jemand sagt: "Gemeine wird ich mit
G. v. Bannenfeld zusammen, es ist ab
immer schon zu spät ihre aufzubringen:
"Sagen Sie ihre, daß viele wahren
Menschen nicht wissen, liebend sind -
diese Worte ihre und tiefen Fragen
wird für ein gutes, pfändend und wahren
Wort, das nur nicht in einem pfändend
Aufsicht der windspinnend. Sie ist die
Lichtman, die sie eine jüngere Frau
wahrer ungefüht, nicht mehr aufzufinden
sagen, das goldene Wort oben getrieben,
wird und wahren sie immerfort,
es ist ihre tiefen ungefüht und wahren
Worte, es ist ihre immer gezeichnet,
wie sollte sie alle nicht wahren, diese
Wörter immer dafür zu denken?!"
Es spricht: "Gepfand eine, sehr eine
wahrer, diese jungen Worte wahren
gelobt das eine im Himmel."
So lange ich leben, wird dies die immer,

frühdigste Überzeugung nur nicht auch
sein, und wir sollte ich nicht dabei nicht
immerhin dessen meinem, das sie aus-
sprach? Dann wo fand die pflichten,
einsten Aufwands so kostend dessen, nicht
bloss weil so gering und sparsamwandt,
— sondern weil so gut ist.

— Dies ist's, was ich Ihnen sagen
wollte. Ob die Zeit dazu gut
gewählt ist, wo in meinem Augen
Ihre geliebte Anwesenheit in corpore
nicht pfürme Sonntagszeit hätte sein
wenn — weiß ich nicht, aber
auch mich hat es gedrängt, Ihnen
meinen Glück- und Begrußwünsche dar-
zubringen, und so steigt dann nie
im Hause ungestört der Geistes
dann pfürme, großen Concerte küßig
desseus.

Gefühlswort

Maria v. Najmajer.

